

Thema: Gerhard Hinterkörner

Autor: k.A.

Was macht Tante Fannys Pate in einer Wertschätzungszone?

Gerhard Hinterkörner und sein Projekt für einen „emotionalen Klimawandel“

Mehr als 20 Jahre hat **Gerhard Hinterkörner** dafür verwendet, sein Lebensmittelunternehmen **Tante Fanny** aufzubauen; er entwickelte und vermarktete Frischteig-Spezialitäten. Seit zwei Jahren kümmert er sich um ein anderes Lebens-Mittel: die Wertschätzung. „Es ist Zeit für einen emotionalen Klimawandel, die vergangenen Jahre haben polarisiert, dabei gibt es eine große Sehnsucht nach wertschätzendem Umgang. Daher haben wir begonnen, in Firmen, die es wollen, Wertschätzungszone einzurichten“, sagt der 59-jährige Mühlviertler aus Schwertberg.

Seit zweieinhalb Jahren gibt es die Initiative „Movement21“, an der sich 400 Unternehmen und 20.000 Mitglieder beteiligt haben. Mit der kleinen Firma berät Hinterkörner andere Unternehmen, die zum Beispiel Probleme im Umgang miteinander haben oder die bestimmte Dinge grundlegend verändern wollen. Mit 20 Prozent ist er an der Leonfeldner Marketingagentur **eMagnetix** beteiligt, die Aufsehen erregt hat, weil sie auf eine 30-Stunden-Woche mit Lohnausgleich umgestellt hat.

„Ich bin Business Concierge“

„Ich sehe mich als Business Concierge“, sagt Hinterkörner, „ich werde wegen meiner Erfahrung ständig wegen aller möglichen Dinge gefragt. Jetzt helfen wir bei der Einrichtung von Wertschätzungszone.“ Das sei nicht nur ein Akt, bei dem ein Bereich in einer Firma mit einer Fußmatte oder einem Logo gekennzeichnet wird und das Thema damit anspricht. Es gehe um Verhaltensänderung. Daher gebe es parallel die Möglichkeit, Seminare und Workshops zu buchen,

um einen besseren Umgang im Unternehmen zu gewährleisten.

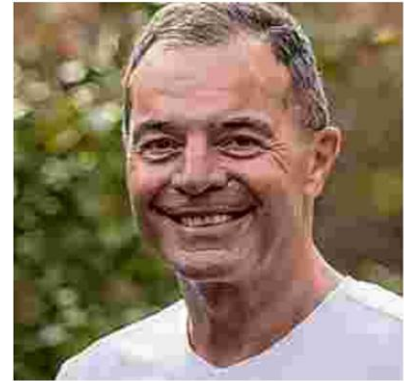
Hinterkörner kann es sich leisten, die Dienstleistungen nach dem Motto „Zahle, was du willst und was es dir wert ist“ anzubieten. Dennoch soll die Initiative, die unter der Homepage betterforus.at erreichbar ist, 2023 schwarze Zahlen schreiben.

Für die Mitarbeitersuche

Der Bedarf sei vorhanden, sagt Hinterkörner. Denn Nachhaltigkeit von Produkten und Dienstleistungen und ein emotional gutes Klima seien sehr gute Voraussetzungen, gute Mitarbeiter zu finden. Gleichzeitig würden Firmen und Beschäftigte der Initiative miteinander vernetzt.

Hinterkörner hat über Jahrzehnte Erfahrung im Lebensmittelhandel gesammelt – bei **Schoeller** und bei **Schärdinger**, später als Unternehmensberater für Logistik. Bei **NÖM** sah er, welche Bedeutung Blätterteig hatte. Das war die Geburtsstunde von Tante Fanny. „Wir haben das Unternehmen nach dem **Red-Bull**-Prinzip aufgebaut, also Produktentwicklung, Marketing und Vertrieb selbst gemacht und in fünf verschiedenen Werken produzierten lassen.“

75 Prozent der Produkte – vom Pizza- bis zum Plunderteig – wurden in elf Länder exportiert. Mit einem kleinen Team von 22 Leuten wurden 60 Millionen Euro umgesetzt. 20 Jahre nach der Gründung machte Hinterkörner einen Schnitt. Er verkaufte seine Anteile an den wichtigsten der fünf Produzenten: **Wewalka** in Niederösterreich.



Gerhard Hinterkörner

Foto: Guenther Iby

Thema: Gerhard Hinterkörner

Autor: k.A.



WertschätzungsZonen in Unternehmen sind gut frequentiert.

Foto: Hinterkörner